

# Spulmaschine

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **17 (1910)**

Heft 17

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-629235>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telefon Nr. 6397  
 Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

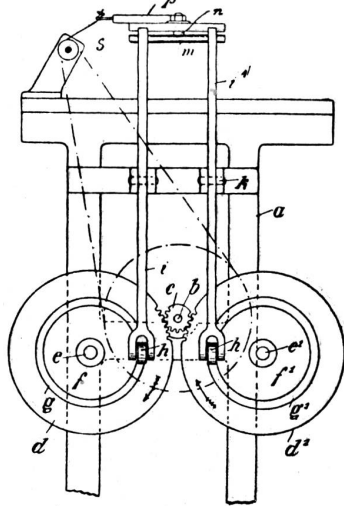
INHALT: Technische Mitteilungen. — Die schweizerische Baumwollspinnerei im Jahre 1909. — Sozialpolitisches. — Industrielle Nachrichten. — Firmen-Nachrichten. — Mode- und Marktberichte:

Seide; Seidenwaren. — Die österreichische Seidenindustrie im Jahre 1909. — Textil-Rundschau. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patent-Erteilungen. — Stellenvermittlung. — Inserate.

## Spulmaschine.

Von Karl Bocklenberg Söhne in Ronsdorf. — D. R.-P. Nr. 219,288.

In dem Gestell a ist die Antriebsachse b gelagert, die mittelst des Rädchens c die Stirnräder d, d' in Umdrehung versetzt, auf deren Achsen e, e' die Scheiben f, f' aufgekeilt sind, welche die Hubflächen g, g' tragen. Gegen diese Hubflächen liegen die Rollen h von zweiarmligen Hebeln i, i' an, die um die Bolzen k drehbar sind und am anderen Ende einen an ihnen beweglichen Querstab m tragen. Dieser Querstab m wirkt auf eine Zunge n ein, die in einem Schlitz des Fadenführers p verstell- und feststellbar gelagert ist. Ein Gewicht, das an den Fadenführer angreift, vermittelt die Berührung der Rollen h, beziehungsweise ihrer Hebel i, i' mit Flächen g, g'.



Nach vorliegender Erfindung kann das Aufspulen so geschehen, dass von einer Hohlform bis zur kugelförmigen Form sämtliche Zwischenformen an der fertigen Spule erzielt werden können. Hierzu bedarf es nur einer entsprechenden Formgebung der beiden Hubflächen g, g', und zwar erhält die Fläche g eine derartige Form, dass die Hohlform oder eine zylindrische Form und die andere Fläche g' eine starkbauchige Form, die so stark sein kann, dass eine kugelige Gestalt für die fertige Spule erzielt wird. Für die zylindrische Form würde die Fläche g beispielsweise annähernd den Lauf eines Schraubenganges besitzen. Will man nun die beiden entgegengesetzten Formen für die Spule erzielen, so hat man nur die Zunge n entweder genau auf den Hebel i oder den Hebel i' einzustellen. Es würde dann eine Scheibe arbeiten, während die andere leer läuft. Wenn man Zwischenformen spulen will, muss man die Zunge n innerhalb des Schlitzes verschieben. Beide Scheiben arbeiten dann so zusammen, dass die gewünschte Spulengestalt erzielt wird.

## Kettenspulenbremse.

Von E. Wehner in Barmen.

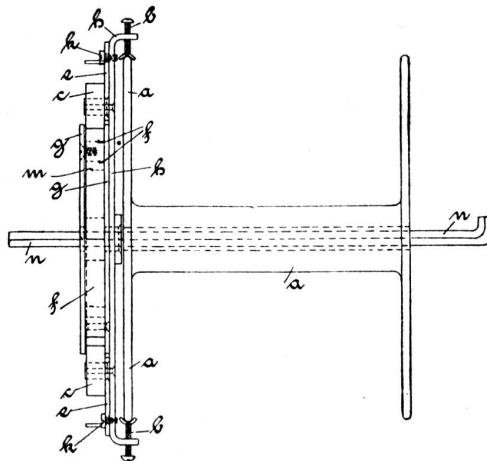
Diese Vorrichtung ist für Bandwebstühle bestimmt. Sie unterscheidet sich von andern Federbremsen durch die Anordnung, die nach den Ausführungen des Patentnehmers folgende ist:

An der Kettenscheibe a ist durch die Schrauben b ein Hebel h befestigt, der die Feder c trägt. Die Federn sind

verstellbar, da der viereckige Dorn d, auf dem sie sitzen, auf einem Kreissektor angebracht ist, der durch eine im

Schlitz i angeordnete Klemmschraube k eingestellt werden kann. Eine Skala ermöglicht die Einstellung der Bremsfedern auf eine bestimmte Spannung. Die Bremsfedern c sind an dem zum Bremsen bestimmten Ende zur Erhöhung ihrer Bremswirkung mit einem Lederstreifen l versehen, mit dem sie auf dem Bremsring f aufliegen. Der Bremsring f ist, um sein Inneres nach aussen hin abzuschliessen, ihm eine Führung zu geben und

ein Abgleiten der Bremsfedern zu verhindern, mit zwei seitlichen Scheiben g versehen, von denen die äussere abnehmbar ist. Die Feststellung des Bremsringes f geschieht durch eine in seinem Innern liegende Spiralfeder m, die einerseits an einer der Scheiben g und andererseits an einer auf der Kettenscheibenachse n feststehenden Büchse o befestigt ist. Der



Bremsring f so lange, bis die Spannung der durch die Drehung angezogenen, in seinem Innern liegenden Spiralfeder m die Bremswirkung der Bremsfedern c übersteigt und dann den Gang der Kettenscheibe gleichmässig bremst. Etwaige Stösse sowie der Rücklauf der Kette werden hiebei von der fortwährend in Spannung befindlichen Spiralfeder des Bremsringes ausgeglichen.

Fig. 2